

## V o r w o r t.

Wenn großes Unglück in hohem Grade die Theilnahme der Menschen erregt, so ist dieses in der neueren Zeit ganz vorzüglich bei der Herzogin von Berry der Fall gewesen. Ohne ihr Verschulden mußte die Mutter Heinrichs V. das schöne Frankreich verlassen, das sie bereits als das sichere Erbtheil ihres Sohnes zu betrachten gewohnt war. Uns Eil folgte ihr jedoch nicht der Haß der Franzosen, wohl aber der Segen vieler Armen und Dürftigen, die von ihr unterstützt worden waren, und auch das innige Bedauern vieler Rechtlichgesinnten, die in Heinrich V. ihren legitimen König erblickten. Ihrem Sohne das entriffene Erbtheil wieder zu erwerben, hat sie später, auf eigenen Muth und auf die Beihilfe legitimgesinnter Franzosen gestützt, Dinge unternommen, die ans Chevaleresque grenzen und allgemeine Bewunderung, hinsichtlich des dabei bewiesenen Muthes, erregt haben.



Der Verfasser dieser Broschüre hat es deshalb für kein unverdienstliches Werk gehalten, aus der neuesten Tagesliteratur und Zeitungslektüre für den geneigten Leser die wichtigsten Vorfälle aus dem Leben der Herzogin von Berry zu sammeln und in gedrängter Kürze an einander zu reihen.

Die Quellen, aus denen er schöpfte, waren hauptsächlich: Madame Duchesse de Berry, par L. G. Magnant. 8. Paris 1832. — *Rélation fidèle et détaillée de l'arrestation de S. A. R. Madame, Duchesse de Berry, Nantes, Nov. 1832.* — *Rélation de la Conversion de Deutz, par Drach, Méquignon, Havard. Paris 1828.* — Und mehrere französische Zeitungen: der *Moniteur*, der *Temps*, der *Constitutionnel*, der *National*, die *Tribüne* u. s. w.